



Haus der Kinder im Gartenfeld
in evangelischer Trägerschaft

Konzeption

Haus der Kinder im Gartenfeld

Gartenfeldweg 21

91593 Burgbernheim

☎ 09843 676970

✉ kita.hausderkinder.burgbernheim@elkb.de

🌐 <https://imgartenfeld.kita-evang.de/>



Vorwort Leitung

"Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt."

Johannes 10, 14 – 15

Den Vers vom guten Hirten aus dem Johannes Evangelium haben wir uns als Leitbild für unser Haus der Kinder im Gartenfeld ausgewählt. Der gute Hirte kennt seine Herde, er kennt jedes seiner Schafe beim Namen. Wie er seine Schafe kennt, so kümmert er sich auch um sie, er achtet auf seine Herde und passt genau auf, dass keinem seiner Tiere etwas passiert. Wie die Schafe der Herde eines guten Hirten sollen sich Kinder in unserem Haus jederzeit sicher und geborgen fühlen. Sie sollen wissen: Ich bin nicht allein - da ist jemand, der mich sieht, für mich da ist und mich begleitet.

Es ist uns wichtig, dass unsere Kindertagesstätte ein Ort ist, der geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen, ein Ort an dem Kinder Gemeinschaft erleben können und christliche Werte erfahren. Wir wollen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen, unsere Welt zu entdecken. Dabei begegnen wir den Kindern als Ko-Konstrukteur, lassen uns von ihnen leiten und gehen gemeinsam auf Spurensuche.

Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	1
1.1.1 Träger der Einrichtung	1
1.1.2 Kontaktdaten unserer Einrichtung	1
1.1.3 Einrichtungsart und Zielgruppe	2
1.1.4 Öffnungs- und Schließzeiten	2
1.1.5 Personal	2
1.1.6 Unser Haus	3
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	4
1.3 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	4
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	5
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien	5
2.2 Unser Bildungsverständnis	5
2.3 Unsere pädagogische Haltung	6
2.4 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	7
3. Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf	8
3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	8
3.2 Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten	8
3.3 Vorbereitung auf die Schule und Abschied vom Kindergarten	9
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	10
4.1 Differenzierte Lernumgebung	10
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	10
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	11
4.1.3 Tagesstruktur	12
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	13
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	13
4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	13
4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	15
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	15
5.1 Angebotsvielfalt	15
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	16
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	16
5.2.3 Sprache und Literacy	17

5.2.4	Digitale Medien	18
5.2.5	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT).....	18
5.2.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	19
5.2.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	20
5.2.8	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	21
5.2.9	Lebenspraxis	23
6.	Kooperation und Vernetzung	23
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	23
6.1.1	Eltern als Partner und Mitgestalter.....	23
6.1.2	Unser Angebot für Eltern und Familien	24
6.2	Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern.....	24
6.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	24
6.2.2	Kooperationen mit anderen Kitas und der Schule	25
6.2.3	Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	25
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	25
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	26
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	26
7.1.1	Teamarbeit.....	26
7.1.2	Beschwerde- und Fehlerkultur.....	26
7.2	Konzeptionsentwicklung	27
Anhang		28
Impressum.....		30

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Träger der Einrichtung

Evang.-Luth.-Kirchengemeinde Burgbernheim,
vertreten durch Pfarrer Rainer Schmidt
Evang.-Luth.-Kirchengemeinde
Kapellenbergweg 2
91593 Burgbernheim
Telefon 09843 97863
✉ pfarramt.burgbernheim@elkb.de

Geschäftsführer:

Philipp Flierl
Rothenburger Straße 42
91438 Bad Windsheim
✉ kita.gf.dekanat.bw@elkb.de

1.1.2 Kontakt Daten unserer Einrichtung

Haus der Kinder im Gartenfeld
Gartenfeldweg 21
91593 Burgbernheim
Telefon 09843 676970
✉ kita.hausderkinder.burgbernheim@elkb.de

Website: <https://imgartenfeld.kita-evang.de/>



1.1.3 Einrichtungsart und Zielgruppe

Das Haus der Kinder im Gartenfeld ist eine inklusive Kindertageseinrichtung für Kinder im Alter von 9 Monaten bis zur Einschulung. Unsere Einrichtung arbeitet im Offenen Konzept und bietet 24 Plätze für Kinder im Krippenalter und 75 Plätze für Kindergartenkinder.

1.1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag: 7:00 – 17:00 Uhr

Freitag: 7:00 – 16:00 Uhr

Zu folgenden Zeiten machen wir Ferien:

1 Woche während der Pfingstferien

2 Wochen im August

Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis einschließlich 06. Januar

An weiteren Tagen haben wir wegen Teamfortbildung nicht geöffnet.

Damit sie gut planen können werden Schließzeiten zu Beginn des Betriebsjahres bekannt gegeben.

1.1.5 Personal

In unserem Team arbeiten pädagogisch ausgebildete Fachkräfte: Erzieherinnen* und Kinderpflegerinnen, darunter Spezialistinnen für Krippenpädagogik, Inklusionsarbeit und Leitungsmanagement.

Zudem haben wir im Haus eine Heilpädagogin, in deren Aufgabenbereich der Fachdienst für Inklusion fällt.

In regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen qualifizieren wir uns weiter.

Unser Haus ist auch eine Ausbildungsstätte und so werden immer wieder PraktikantInnen für pädagogische Berufe unsere Arbeit bereichern.

In der Mittagszeit unterstützt uns bei der Essensausgabe eine Hauswirtschaftskraft und kleinere Reparaturen und Wartungsarbeiten werden von unserem Hausmeister übernommen.

Melanie Fischer, Leiterin, und Lea Berthold, ständige stellvertretende Leiterin, stehen ihnen jederzeit für ihre Fragen zur Verfügung.

*Wir verwenden der besseren Lesbarkeit wegen die weibliche Bezeichnung. Selbstverständlich sind männliche Fach- und Ergänzungskräfte hier miteingeschlossen und gern gesehen Mitarbeiter.

1.1.6 Unser Haus



Unser barrierefreies Haus wurde im März 2023 nach zweijähriger Bauphase eröffnet.

Im Ostflügel unseres Hauses findet sich der Bereich für die Krippenkinder. Zwei Gruppenräume bieten vielfältigste Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Eine Verbindungstür zwischen den Räumen lädt die Kinder ein sich gegenseitig zu besuchen und ihren Spielraum zu erweitern. Die angrenzenden Nebenräume bieten weitere Spielflächen und sind zudem Schlaf- und Ruheraum, sie dienen den Kindern als Rückzugsort. Über den Flur gelangen die Kinder in den Garderobenbereich und die Krippenbäder, mit Möglichkeit zum Wickeln, Toilettengang, Baden und Planschen. Die Bibliothek ist ein Begegnungsort und lädt Krippen- wie auch Kindergartenkinder zum Lesen und Schmökern ein.

Im Westflügel finden sich die Bildungsräume der Kindergartenkinder. An den Mehrzweckraum zum Turnen und Bewegen schließt sich das Bauzimmer mit Forscherlabor an. Daneben finden sich Spiel- und Rollenspielraum und schließlich Atelier und Werkstatt.

Ein Sinnesraum lädt zum bewussten Lauschen, Hören, Sehen und Fühlen ein und ist Ruhe- und Rückzugsraum für die Kindergartenkinder.

Die Kindertoiletten im Kindergartenbereich verfügen zusätzlich über eine Wickelmöglichkeit, eine Dusche, einen Bade- und Planschbereich.

Drei Garderobenbereiche bieten jedem Kind einen Platz für Kleidung, Schuhe und Kindergartentasche.

Im Verbindungstrakt der beiden Flügel finden sich Eingang, Kinderwagenraum, Besuchertoiletten, Lernwerkstatt, Küche, Personalraum und Leitungsbüro. Treffpunkt für alle sind das Foyer und das Restaurant. Im Restaurant treffen sich die Kinder zum Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack.

Die Türen zum Bewegungsraum lassen sich komplett öffnen. So entsteht in Verbindung mit dem Eingangsbereich und dem Restaurant ein großer Raum für Feste und Feiern.

Unser Getränkeangebot für die Kinder umfasst Wasser, Tee und zu besonderen Anlässen Saftschorlen. Ihr Essen bringen die Kinder von zuhause mit, zusätzlich besteht die Möglichkeit von Montag bis Donnerstag ein warmes Mittagessen bei unserem Caterer S-Bar zu bestellen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Stadt Burgbernheim mit ihren umliegenden Ortsteilen Buchheim, Hochbach, Pfaffenhofen und Schwebheim ist das Einzugsgebiet unserer Kita. Burgbernheim ist eine Kleinstadt am Fuße der Frankenhöhe. Sie bietet mit etlichen im Industriegebiet angesiedelten Firmen Arbeitsplätze. Ärzte, Apotheke, Bank, Supermärkte und alles, was man zum täglichen Leben benötigt, findet sich vor Ort. Die geografische Lage und gute Verkehrsanbindung machen Burgbernheim auch für Pendler attraktiv. Viele Streuobstwiesen mit über 30.000 Bäumen und Wald bieten viel Natur- und Erholungsraum. So ist Burgbernheim ein beliebter Wohnort für Familien. Bauplätze sind sehr gefragt und dementsprechend schnell wachsen die Neubaugebiete.

Die stetig wachsende Nachfrage nach Betreuungsplätzen gab den Ausschlag für die Entscheidung der Stadt Burgbernheim eine zweite Kindertagesstätte zu bauen. Das Haus der Kinder im Gartenfeld steht unter der Bauträgerschaft der Stadt Burgbernheim, Betriebsträger ist die Kirchengemeinde Burgbernheim.

Viele der Kinder, die unsere Kita besuchen wohnen im Neubaugebiet, das fußläufig vom Haus der Kinder zu erreichen ist. Auch Kinder aus den ländlich geprägten Ortsteilen Burgbernheims und aus dem gesamten Stadtgebiet besuchen unser Haus.

Wir sind eine inklusive Einrichtung und offen für alle Kinder, gleich welcher Nation, sozialen Schicht oder Religionszugehörigkeit.

1.3 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Die rechtlichen Aufträge zur Umsetzung unserer täglichen Arbeit sind Grundlage unseres Handelns:

- UN-Kinderrechtskonvention; Art. 28
- SGB VIII; § 22 Grundsätze der Förderung
§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- BayKiBiG; Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
- UN-Behindertenrechtskonvention

Den curricularen Orientierungsrahmen bilden:

- AV BayKiBiG §14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers
- Bayerische Bildungsleitlinien
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- U3 Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Erklärung des Rates der EKD zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien

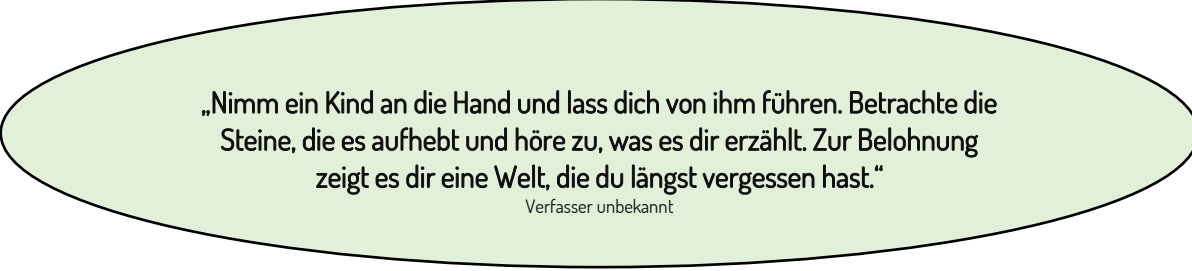
Die Familie ist der erste und wohl auch prägendste Bildungsort für Kinder. Eltern übernehmen mit der Geburt ihres Kindes eine hohe Verantwortung und sind wichtig und unersetzlich für ihr Kind.

Jedes Kind ist einzigartig, von Gott geschaffen und geliebt. Aus aktuellen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen wissen wir, dass Kinder bereits von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet sind.

Jedes Kind kann lachen, schreien, toben, mutig und ängstlich sein, nein sagen, sich selbst spüren. Um Erfahrungen zu sammeln, ihre Umgebung zu erkunden, sich selbst wahrzunehmen und ihre Kompetenzen zu erweitern benötigen Kinder Sicherheit und Geborgenheit, aber auch Erfahrungs- und Freiräume.

Im Haus der Kinder im Gartenfeld bekommen Kinder die Möglichkeit als Individuum frei in ihrem Entwicklungstempo zu sein. Wir begegnen uns auf Augenhöhe, mit Respekt und Offenheit. Als Lebens- und Entwicklungsbegleiter bieten wir Kindern einen harmonischen und geschützten Rahmen, in welchem sie sich ausprobieren und entfalten können.

Kinder sind Konstrukteure ihrer Entwicklung, sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, sie lernen von sich aus und mit hoher Motivation, wir stehen den Kindern als Ko-Konstrukteur und Impulsgeber zur Seite.



„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

Verfasser unbekannt

2.2 Unser Bildungsverständnis

Lernen geschieht immer auch in Interaktion, durch Austausch und Kommunikation. Wir sehen uns als Lernpartner und Entwicklungsbegleiter der Kinder. Wir werden zum Ko-Konstrukteur und lernen von- und miteinander. Erzieherinnen* greifen die Impulse der Kinder auf und stellen Material und Informationen, die zum Veranschaulichen und Vertiefen dienen zur Verfügung.

Im offenen Konzept gestalten Kinder ihren Tagesablauf selbst, sie entscheiden **wann, wo** und mit **wem** sie spielen wollen, damit übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Tun und erleben Selbstwirksamkeit.

Dabei treffen die Kinder immer wieder auf ein Gegenüber und üben sich so in ihrer Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Absprachen sind wichtig, ebenso wie die Fähigkeiten auch die Perspektive des Gegenübers einzunehmen oder sich voneinander abzugrenzen und dabei Konfliktlösetechniken zu lernen.

*Wir verwenden die Bezeichnung Erzieherinnen für alle im Haus tätigen pädagogischen Mitarbeiterinnen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung

Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung, sie werden uns von ihren Eltern anvertraut. Deshalb ist es uns wichtig, Kinder als Individuen und eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Sie sollen sich im Haus der Kinder im Gartenfeld angenommen und geborgen fühlen. Wir begegnen den Kindern mit Offenheit und bringen ihnen Wertschätzung und Respekt entgegen.

Durch die Offene Arbeit in unserer Einrichtung haben Kinder ein breites Spektrum an Angeboten und Bildungsbereichen, das ihnen zur Verfügung steht. Die Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion gewinnt dadurch, dass Kinder die Möglichkeit haben sich ihre Bezugspersonen bewusst und eigenständig auszusuchen.

Wir möchten Kinder zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten erziehen. Kinder finden im Haus der Kinder unterschiedliche Bildungsbereiche vor, die zum Spielen, Entdecken, Handeln und Lernen einladen. Das Kind kann gemäß seiner Neigungen und Bedürfnisse entscheiden, in welchem der Bereiche es agiert. So stärken wir die Kinder in ihrer Selbstbestimmung und ermöglichen ihnen Lernerlebnisse, die mit Freude und Neugierde verbunden sind.

Offene Arbeit bedeutet für uns:

- Unsere Kita ist offen für alle Kinder
- Wir würdigen die Unterschiedlichkeit von Kindern und Familien
- Wir stärken die Selbstbestimmungsrechte der Kinder
- Wir weiten die Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume der Kinder
- Wir stärken die Interessen und Fähigkeiten der Kinder
- Wir regen die Kreativität und Fantasie der Kinder an und fördern ihre Neugier und Entdeckerfreude
- Wir lehren Kinder Verantwortung zu tragen für das eigene Handeln, das eigene Wohlbefinden und das gemeinsame Leben

Wir wollen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen, unsere Welt zu entdecken. Dabei begegnen wir dem Kind als Ko-Konstrukteur, lassen uns von ihm leiten und begeben uns gemeinsam auf Spurensuche. Unser Denken und Handeln sind systemisch orientiert. Wir betrachten das Kind nicht für sich allein, sondern sehen seine Entwicklung eingebettet in sein Beziehungsgefüge und in seine Umwelt.

Wir sehen uns in der Verantwortung, Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Wir möchten sie darin begleiten, zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder sich gesehen fühlen, dass sie wissen, Ich bin wichtig und darf mich hier sicher und geborgen fühlen.

Kinder sollen lernen, was sie sich selber zutrauen können, ohne sich und andere zu gefährden. Wir unterstützen sie beim Gewinn ihrer Risikokompetenz, indem wir ihnen helfen zu erkennen, wann sie eine Aktivität abrechnen oder sich gezielt Hilfe holen sollten. So lernen sie mit zunehmender Erfahrung besser einzuschätzen, wie sie mit potentiellen Gefahren umgehen können.

2.4 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Inklusion ist uns eine Herzensangelegenheit. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, dass alle Kinder, gleich welcher Herkunft, welcher Begabung und welcher Besonderheiten, bei uns spielen, lachen, singen, leben und sich weiterentwickeln dürfen.

In unserem Haus wird Vielfalt als Bereicherung erlebt. Kein Mensch gleicht dem anderen. Die Unterschiede, bezüglich der Fähigkeiten, Neigungen, des familiären Hintergrundes, der Begabungen und Beeinträchtigungen, zwischen den Kindern, Familien und dem pädagogischen Personal sind der Reichtum unseres Hauses.

Den Kindern werden individuelle Bildungsmöglichkeiten aufgezeigt und somit wird Chancengleichheit ermöglicht. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Familien werden in unserem Haus ernstgenommen und in der individuellen Bildungspartnerschaft berücksichtigt.

Offene Arbeit orientiert sich an den Kindern, an deren Bandbreite und der Diversität. In unserem Haus werden Kinder in ihrer Persönlichkeit und mit ihren Stärken wahrgenommen, dies gelingt, indem Kinder sich ihr Betätigungsfeld gemäß ihren Neigungen suchen können und ihnen aufmerksame, zugewandte Erzieherinnen dabei zur Seite stehen

Das Recht aller Kinder auf gemeinsame Erziehung und Bildung ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Im Rahmen der Eingliederungshilfe werden bei uns im Haus Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, vom Inklusionsteam (Heilpädagogin/Fachkraft für Inklusion) betreut. Diese Begleitung findet ärztlich verordnet oder diagnostiziert auf Grundlage der Rahmenleistungsvereinbarung des Bezirk Mittelfrankens, innerhalb unserer Einrichtung im Alltag statt.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Ressourcen jedes einzelnen Menschen, seien es Kinder oder Erwachsene, Rechnung zu tragen. Können Kinder und Erwachsene ihre Potenziale im Alltag ausleben, werden sie sich selbstwirksam erleben und das Selbstwertgefühl steigt, was sich allgemein wiederum positiv auf das Kohärenzgefühl und auf die Resilienzfaktoren auswirkt. Das gesamte pädagogische Handeln wird fortlaufend reflektiert und evaluiert.

Inklusion erfordert eine partizipative und demokratische Haltung von allen pädagogischen Fachkräften. Unsere Kinder, mit ihren individuellen Bedürfnissen, sind aktive Gestalter unseres pädagogischen Alltags. Feste Strukturen innerhalb des Tagesablaufs, bieten den Kindern Sicherheit und Halt. Die Freiräume, welche durch das Offene Arbeiten entstehen, geben Kindern die Möglichkeit sich gezielt einzubringen, ihrem individuellen Befinden nachzugehen und selbstständig zu agieren. Kinder suchen sich ihre Spielräume gemäß ihrer Bedürfnisse. Sie sind nicht an eine feste Gruppe gebunden. Kinder mit dem Bedürfnis nach Ruhe suchen sich eine ruhige Ecke zum konzentrierten Spiel, Kinder mit dem Bedürfnis nach Bewegung und Action können im Mehrzweckraum oder im Garten auch mal wild und ausgelassen toben.

Die Förderräume, die uns zusätzlich zu den Gruppenräumen zur Verfügung stehen, sollen es zu dem ermöglichen, dass Therapien auch in der Kita stattfinden können. So besteht die Möglichkeit für den Therapeuten Freunde und Erzieher miteinzubeziehen. Durch den kontinuierlichen fachlichen Austausch zwischen pädagogischem Personal und Therapeut können individuelle Entwicklungsziele auf kurzen Wegen besprochen und festgelegt werden.

3. Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen in der Entwicklung stattfinden. (vgl.: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2019, S. 85)

Wie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert, ist es in der Kindertagesstätte wichtig, dass Kinder lernen Übergänge selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen. Eine Basiskompetenz beim Bewältigen von Übergängen ist die Selbstwirksamkeit. Diese erleben Kinder, wenn sie sich selbst ausprobieren können, und die Möglichkeit haben ihren Alltag selbst mitzubestimmen. Bereits die jüngsten streben nach Autonomie und wollen ihre Welt eigenständig erkunden.

Durch die Bewältigung von Übergängen können Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt werden. Freude und Neugierde, Stolz auf das Neue treten ebenso auf wie Verunsicherung oder Anspannung. Kinder erwerben bei der Bewältigung von Übergängen die Kompetenz, sich in ihren veränderten Lebenssituationen neu zu organisieren.

Damit Kinder Übergänge erfolgreich bewältigen können und Resilienz entwickeln, haben wir für die unterschiedlichen Übergangssituationen im Kindergartenalltag Konzepte entwickelt, um Kinder und Eltern zu begleiten.

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Start in die Kindertagesstätte beginnt für Eltern und Kind ein neuer Lebensabschnitt, der mit vielen Veränderungen verbunden ist. Deshalb liegt uns eine gelungene Eingewöhnung sehr am Herzen.

Vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse der Bindungsforschung, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, gewöhnen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern bezugsorientiert, langsam und liebevoll ein.

In den ersten Tagen werden Kinder von ihren Eltern in der Einrichtung begleitet. Während dieser Zeit kann das Kind mit der vertrauten Bezugsperson als sicherer Hafen, Vertrautheit mit dem neuen Ort, den Kindern und Erzieherinnen gewinnen.

Frühestens am vierten Tag der Eingewöhnung findet eine erste Trennung statt. Der begleitende Elternteil verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum. Akzeptiert das Kind diese Trennung, wird die Trennungsphase Schritt für Schritt ausgedehnt. Wichtig dabei ist uns, dass die Eltern sich von ihrem Kind verabschieden und ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln.

3.2 Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten

In den Krippengruppen unseres Hauses lernen Kinder zunächst in einer geschützten Atmosphäre ihre Gruppe und Bezugserzieherinnen kennen.

Zu unterschiedlichen Anlässen schnuppern die Krippenkinder auch Kindergartenluft. Sie besuchen beispielsweise mit ihren Erzieherinnen die Kindergartenräume, um bestimmte Angebote mitzuerleben. Auch die Krippenkinder nutzen zum Turnen den Bewegungsraum und treffen dort hin und wieder auf Kindergartenkinder und natürlich treffen sich Erzieherinnen und Kinder aus allen Gruppen regelmäßig zum gemeinsamen Singen und Erzählen.

In ihrer Individualität haben Kinder unterschiedliche Bedürfnisse. Manche der Krippenkinder haben ältere Geschwister, die den Kindergarten besuchen und gehen oft wie selbstverständlich ebenfalls in die Räume des Kindergartens. Andere spielen gerne mit älteren Kindern, suchen Partner für Rollenspiele oder finden die Räume und Materialien, die der Kindergartenbereich bietet, spannender als das Spielangebot in der Kinderkrippe. So entstehen Kontakte zu den Erzieherinnen aus dem Kindergartenbereich und die Krippenkinder finden ihre Bezugspersonen im Kindergarten.

Immer wieder gehen Krippenkinder auf Entdeckungsreise und erweitern ihr Umfeld. Im Übergangsprozess von der Krippengruppe in den Kindergarten wird eine Mitarbeiterin aus der zukünftigen Stammgruppe im Kindergarten zur Bezugsperson des Krippenkindes. Sie lädt das Kind ein, den Kindergarten zu besuchen, einen Morgenkreis mitzuerleben, beim Essen im Restaurant dabei zu sein, etc. So findet die Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten im Rahmen des pädagogischen Alltags und nach den Vorgaben des jeweiligen Kindes statt. Eltern werden in Tür- und Angelgesprächen in diesen Prozess mit einbezogen. Den Abschluss bildet ein Umgewöhnungsgespräch mit Eltern, Krippen- und Kindergartenleiterin des Kindes.

Aus pädagogischer Sicht erleben wir es als Vorteil, wenn die Möglichkeit besteht, dass Kinder bereits vor ihrem 3.Geburtstag, adäquat zu ihrer individuellen Entwicklung, in den Kindergartenbereich der Kita wechseln können.

3.3 Vorbereitung auf die Schule und Abschied vom Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten ist meist von Entdeckerdrang, Vorfreude und Wissensdurst geprägt. Die zukünftigen Schulkinder treffen sich, um sich besonders auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten und die kindliche Identität als Lernender zu stärken. Hierbei ist es uns wichtig, die Basiskompetenzen der Kinder wie etwa, Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, soziale Kompetenz, Problemlösestrategien oder Kommunikationsfertigkeiten zu stärken. Zusätzlich werden schulnahe Kompetenzen aus dem Bereich der sprachlichen, mathematischen und der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung in den Mittelpunkt dieser Treffen gestellt.

Inhalte unserer „Entdeckergruppe“(Zusatzangebot am Nachmittag):

- Ich bin ich
- Mein Körper
- Wo wohne ich?
- Farben im Herbst
- Wo finde ich Zahlen?
- Zahlen und ihre verschiedenen Zahlenbilder
- Phonologisches Bewusstsein
- Farben im Frühling
- Verkehrserziehung

Vorbereitung der Kinder:

- Intensive Entwicklungsbeobachtung während der **gesamten Kindergartenzeit**
- Identifikation als Vorschulkind, durch das gemeinsame Erleben in der altershomogenen Gruppe
- Unterschiedliche Aktivitäten zum Abschluss der Kindergartenzeit, z. Bsp.: Ausflug, Schulwegtraining, Stadtrallye, Abschlussfest, etc.

Begleitung der Familien:

- Entwicklungsstandsgespräch mit der zuständigen Fachkraft, Beratung bei der Schulwahl
- Elternabend zum Thema Übergang in die Schule

Kooperation mit der Schule:

- Spalier stehen der Kindergartenkinder beim Einschulungsgottesdienst
- Treffen zur gemeinsamen Jahresplanung, Erstellen des Kooperationskalenders
- Einladung zum Besuch der Erstklässer durch die Erzieherinnen
- Verschiedene gemeinsame Aktionen, z. Bsp. Adventsandacht, Aktionstag Musik
- Besuche der Kooperationslehrkraft
- Schulbesuch

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Unser Haus ist offen für alle Kinder. Vielfalt und gelebte Inklusion sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Jedes Kind ist uns in seiner Einzigartigkeit willkommen. Nicht alle brauchen dasselbe, aber jeder soll sich in seiner Individualität wahrgenommen und gesehen fühlen.

Wir wollen die Selbstbestimmungsrechte der Kinder stärken, die Kinder entscheiden, welches Bildungsthema sie interessiert. Räume und Materialangebot stehen den Kindern zur Verfügung, können aber verändert werden und sich den Themen der Kinder anpassen.

So werden Erfahrungs- Handlungs- und Entscheidungsspielräume der Kinder ausgeweitet.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Im offenen Konzept können Kinder vom speziellen Fachwissen und den besonderen Eigenschaften aller Fachkräfte profitieren.

Nach dem Ankommen am Morgen treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen mit den jeweiligen Bezugserzieherinnen zum Morgenkreis.

Während der übrigen Phasen im Tagesablauf entscheiden sich die Kinder im Kindergartenbereich für ihren Bildungsraum. D. h. es gibt keine feste Gruppenstruktur und die Kinder haben die Möglichkeit ihre Lern- und Erfahrungsfelder selbst zu wählen.

Außerhalb der Morgenkreiszeit finden pädagogische Aktivitäten als Angebote für die Kinder statt. So können Kinder, gemäß ihrer Bedarfe und Entwicklung, kognitive Herausforderungen finden und zugleich entscheiden mit welcher Fachkraft sie in Interaktion treten wollen. Die Qualität der Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen ist mit entscheidend für die Bildungsqualität und das Wohlbefinden der Kinder.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Im Haus der Kinder stehen den Kindern Erfahrungsräume zu den verschiedenen Bildungsbereichen zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst **wo**, mit **wem**, **was** und **wie lange** sie spielen wollen.

Auf einer Tafel im Eingangsbereich können Kinder herausfinden, welche Räume geöffnet sind und welche Erzieherin sie in dem entsprechenden Raum finden.

Der naturnahe Garten steht den Kindern als weiterer Spiel- und Bewegungsraum zur Verfügung.

Die unterschiedliche Größe und Gestaltung der Räume bieten den Kindern Begegnungs-, Erkundungs-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, ebenso wie Ruhe-, Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

In den unterschiedlichen Bildungsbereichen steht den Kindern ein breites Materialangebot zur Auswahl. Die Spielumgebung wird von den Erzieherinnen im Blick auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder vorbereitet und gestaltet, so dass diese immer wieder neue Anregungen und Spielmöglichkeiten finden. So kann z. Bsp. das Spielhaus im Rollenspielbereich wechselweise Friseursalon, Wohnung, Poststelle, u. s. w. sein.



4.1.3 Tagesstruktur

Der Tagesablauf im Haus der Kinder im Gartenfeld

	Kindergarten	Krippe
7:00 Uhr	Frühdienstgruppe:Bauraum	Frühdienstgruppe
7:30 Uhr	Rezeption/Restaurant sind geöffnet	
8:00 Uhr	Nach und nach werden weitere Räume geöffnet	beide Gruppenräume sind geöffnet
8:00 Uhr	Jour Fix täglich im Personalraum, 1 MA pro Haupt- oder Nebenraum: Treffen für kurze Absprachen: Personal, Allgemeine Absprachen, Angebote, Informationen für Kinder, Sammeln von Themen f. Dienstbesprechung	Jour Fix täglich im Personalraum, 1 MA pro Haupt- oder Nebenraum: Treffen für kurze Absprachen: Personal, Allgemeine Absprachen, Angebote, Informationen für Kinder, Sammeln von Themen f. Dienstbesprechung
8:30 Uhr	Begrüßungskreis Start in den Tag, Kinder treffen sich nach Bezugsgruppe Schwalbennest – Atelier Hasenbau – Rollenspielraum Eichhörnchenkobel - Bauraum	Morgenkreis Start in den Tag
Freitags 8:30 Uhr	Großer Morgenkreis im Flur	Großer Morgenkreis im Flur
9:00 Uhr	Freispielzeit Projekte Angebote	Freispielzeit Projekte Angebote
7:30 – 10:00 Uhr	Freies Frühstück im Restaurant	Freies Frühstück in den Gruppenräumen
10:00 - 11:30 Uhr	Freispielzeit Angebote Projekte Gartenzeit/Spaziergang	Freispielzeit Angebote Projekte Gartenzeit/Spaziergang
11:30 Uhr – 13:00 Uhr	Mittagessen Spielzeit	Mittagessen
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Schlafenszeit im Bewegungsraum Ruhige Spielphase in den Gruppenräumen, Bibliothek und Ruheraum	Schlafenszeit
14:00 – 16:00 Uhr	Freispielzeit Nachmittagsangebot Vorschularbeit Restaurant, Nachmittagssnack	Freispielzeit Nachmittagsangebot Nachmittagssnack
16:00 – 17:00 Uhr	Freispielzeit Abholzeit	Freispielzeit Abholzeit

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz1 SGB VIII haben Kinder ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, unser Ziel ist es, dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen. Dazu gehört, Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, sie erhalten Gelegenheit ihren Alltag mitzubestimmen, sich einzubringen, ihre Wünsche zu äußern.

Kinder entscheiden frei **wo, wie** und mit **wem** sie spielen, sie können sich aktiv für oder gegen ein Angebot entscheiden. Kinder entscheiden wann, wieviel und mit wem sie im Restaurant essen möchten. Zudem bilden die Morgen- und Abschlusskreise und diverse Besprechungsrunden ein Übungsfeld für gelebte Demokratie. Kinder können und sollen ihre Meinung äußern, sich beteiligen, aber auch die Sichtweisen anderer hören und anerkennen.

Teilhabe ist für uns ein Schlüsselwort, wenn es um Partizipation geht. Kinder sollen am Geschehen in der Kita teilhaben, dass gilt bereits für die Jüngsten. Bereits in den Krippengruppen wird das Recht auf Teilhabe großgeschrieben. Wir laden Kinder ein zum Ausprobieren, Forschen, Erfahrungen zu sammeln.

Dabei achten wir, je jünger die Kinder sind, auch besonders auf deren nonverbale Signale. Wir versuchen herauszufinden, welche Intention hinter dem Verhalten der Kinder steckt, und richten unsere Reaktionen daraufhin aus.

Es ist uns wichtig, Interaktionen mit den Kindern respektvoll und dialogisch zu gestalten. Bereits Krippenkinder können ihren Alltag aktiv mitgestalten, sei es bei der Entscheidung, wann sie frühstücken möchten, wer ihnen die Windel wechselt oder bei der Auswahl der Spielsachen.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Das kreative Potential eines Kindes kommt da zum Ausdruck,...

...wo es gewollt wird und erwünscht ist,

...wo Zeit und Raum für Ideen und Einfälle zur Verfügung stehen,

...wo Mut gemacht und Zutrauen geschenkt wird,

...wo die Umgebung mitspielt,

...wo das emotionale Klima frei von Angst, Abwertung, Anpassungs- und Leistungsdruck oder mangelndem Interesse ist,

...wo ein Fehler kein „Fehler“, sondern eine momentan nicht brauchbare Lösung ist“

(Rudolf Seitz, Weinheim und Basel 2006, S. 315)

Um diesen „mächtigen und wichtigen“ Worten, nach Rudolf Seitz, gerecht zu werden, braucht es die richtige Haltung und Begegnung der pädagogischen Mitarbeiter beim täglichen Interagieren mit Kindern. Wie wir hier im Haus unseren Kindern begegnen wollen, um das Kind zum aktiven Gestalter seiner Lernprozesse werden zu lassen, nennt man „Lernen in Ko-Konstruktion“. Während es in vielen anderen Erziehungsansätzen primär um die reine Wissensvermittlung geht, steht im Rahmen der Ko-Konstruktion das Lernen durch Zusammenarbeit von Kind und Erwachsenen im Mittelpunkt. Kinder brauchen Erwachsene an ihrer Seite, die ihnen zum einen eine angemessene und interessante Lernumgebung schaffen, die immer wieder „aktualisiert“ wird. Zum anderen können aber auch wir Erwachsene in die Rolle des Mitlernenden schlüpfen bzw. die Rolle des Lernenden einnehmen, wenn das Kind bei einer bestimmten Thematik zum Experten wird.

Dieses schöne Zusammenspiel, im Dialog mit den Kindern und den Kindern untereinander, möchten wir durch folgende Haltungs- und Handlungsweisen hier im Haus leben:

- Eine wohlige Atmosphäre, sowie gut fundierte Bindung zum Erzieher und anderen Kindern sind für uns Grundvoraussetzung zum Lernen.
- Wir begleiten die Kinder dabei, unterstützen sie im Dialog mit anderen Kindern und stehen ihnen als Zuhörer oder Fragensteller zur Seite.
- Bildungsprozesse in „Gang“ setzen, bedeutet wir begleiten die Kinder und wirken unterstützend, indem wir keine Lösungswege vorgeben, das Kind nicht in seiner Ideenflut, Spielfreude und allgemeinen Exploration einengen, sondern beratend und impulsgebend zur Seite stehen.
- Wir Erwachsene wirken als Vorbild für die Kinder, indem wir eine forschende, lustvolle und wertschätzende Haltung einnehmen.
- Bildungsräume werden gemeinsam durch Themen, Impulse und Ideen der Kinder, interessant gestaltet.
- Als Lernpartner stehen wir den Kindern ideen- und impulsgebend zur Seite, ausgehend von der Lust und Motivation des Kindes.
- Material wird immer wieder von uns ausgetauscht, mit den Kindern selbst gesammelt und z.B. im Atelier „verarbeitet“, im Bauraum verbaut oder beim Turnen erlebbar gemacht, um so nachhaltige und differenzierte Sinneserfahrungen zu ermöglichen.
- Wir nehmen die Perspektive des Kindes wahr und machen uns mit dem Kind, als aktiver Gestalter seiner Bildungsprozesse auf den Weg (Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder, sowie aktueller Entwicklungsstand werden berücksichtigt)
- Unsere Grundhaltung im Dialog mit den Kindern beinhaltet die 3 Schlagworte nach Rogers: „Empathie, Echtheit und Wertschätzung“.
- Mit Dokumentation und Fotografie von intensiven Lernprozessen der Kinder z.B. mit Lerngeschichten im Portfolio, wertschätzen wir zum einen die „Arbeit“ der Kinder und zum anderen werden individuelle Bildungsprozesse auf Kind-Ebene greifbarer.

Ziele der Ko-Konstruktion

- Kinder sind in der Lage, zu erkennen, dass mehrere Lösungsansätze erfolgversprechend sein können z. B. beim Bauen eines hohen Turmes
- Durch den Ideenaustausch vergrößert sich ihr Wissensspektrum. So sollen die Kinder die Bedeutung von Kommunikation schätzen lernen.
- Die gemeinsame Problemlösung soll ein tieferes Verständnis von Ursache und Wirkung hervorrufen und nicht nur das reine theoretische Wissen.
- Gespräche innerhalb der Gruppe stärken die Selbstkompetenz der Kinder.

4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet die Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Beobachtungen helfen uns kindliches Verhalten zu verstehen, die Perspektive des Kindes einzunehmen, seine Fähigkeiten und Neigungen kennenzulernen.

Beobachtung und Dokumentation sind Ausgangspunkt für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Um ein Gesamtbild der individuellen, kindlichen Entwicklung zu erstellen, erfassen wir jedes Kind unserer Einrichtung. Dabei stellen wir die Stärken der Kinder in den Mittelpunkt. Für die Dokumentation der Entwicklungsprozesse führen wir für und mit dem Kind Portfolioordner. Die Ressourcensonne dient als Grundlage unserer Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

In der Krippe beobachten wir mit Hilfe der Bögen von Petermann, Petermann und Koglin, „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD): 3 – 48 Monate“.

Für die Kindergartenkinder halten wir uns an die vom IFP anerkannten und standardisierten Beobachtungsbögen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und SELDAK und SISMIK für die Sprachentwicklung.

Für jedes Kind wird in der Regel mindestens einmal jährlich ein Beobachtungsbogen ausgefüllt.

In Teambesprechungen bilden diese Beobachtungen die Grundlage für Fallbesprechungen und pädagogische Angebote.

Zudem nutzt die Bezugserzieherin die Beobachtungen und Entwicklungsdokumentation als Basis für das einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung und möchten es in seinem Bedürfnis nach Kompetenzerleben stärken.

Kinder können sich im Offenen Konzept ihren Bildungsbereich selbst aussuchen. Sie geben vor wo und mit wem sie in Interaktion gehen. Unser Augenmerk richtet sich auf eine gute Interaktionsqualität zwischen Kind und Erwachsenen, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

5.1 Angebotsvielfalt

Bei der Gestaltung unserer Räume und Angebote richten wir uns nach den Interessen der Kinder. Wir reflektieren regelmäßig im Team darüber, was und wie Kinder spielen, welche Themen Kinder mit in die Kita bringen und wie wir dem gerecht werden können.

So kann das Angebot im Rollenspielbereich variieren, Material für verschiedene Themenkomplexe ist vorhanden und kann flexibel eingesetzt werden. Ebenso kann das Materialangebot in den anderen Räumen variabel gestaltet werden.

Unsere Angebote entstehen aus dem individuellen Interesse des Kindes und aktuellen Anlässen oder orientieren sich am Jahreskreis. Kinder nehmen freiwillig, ihrem inneren Impuls folgend an den Angeboten teil.

Angebote finden in den verschiedenen Bildungsräumen und mehrere Male pro Woche statt, so dass Kinder die Möglichkeit haben, sich frei für die Teilnahme an einem Angebot zu entscheiden und hierfür mehrere Zeitfenster zur Verfügung haben.

Die Vorschularbeit findet in der Kleingruppe überwiegend am Nachmittag statt (s. 3.3).

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

In unserem evangelischen Haus der Kinder ist es uns ein Anliegen Kindern Schutz und Geborgenheit zu vermitteln und ihr Vertrauen in unsere Umwelt zu stärken. Kinder sollen den emotionalen Bezug zur Schöpfung und deren Wertschätzung erfahren.

Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Kinder sind uns von ihren Eltern für einen bestimmten Zeitraum anvertraut. Sie liebevoll auf ihrem Weg zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen ist unser primärer pädagogischer Auftrag. Unser pädagogisches Wirken ist von christlichen Wertvorstellungen wie Wertschätzung und Nächstenliebe geprägt.

Gemeinsam feiern wir die Feste des evangelischen Kirchenjahres und gestalten diese unterschiedlich mit den Kindern. Wir beten gemeinsam und lernen christliche Lieder. Biblische Geschichten werden erzählt und vertieft. So lernen die Kinder auch den christlichen Glauben als Angebot zur Lebensorientierung kennen.



5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das tägliche Miteinander in der Kindertageseinrichtung erfordert von den Kindern eine Vielzahl an emotionalen und sozialen Kompetenzen. Kinder lernen mit Gefühlen umzugehen, in Interaktion mit anderen zu treten und positive Beziehungen einzugehen. Ebenso lernen Kinder mit Verlusten umzugehen und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Wir begleiten Kinder bei diesen Prozessen, handeln mit ihnen Regeln für das Zusammenleben und -spielen aus.

Konflikte gehören zum Zusammenleben, sie entstehen, wenn unterschiedliche Meinungen oder Bedürfnisse aufeinandertreffen. Wir versuchen mit den Kindern den Ursachen ihrer Auseinandersetzungen auf den Grund zu gehen und geben ihnen Hilfestellung beim Lösen von Konflikten.

Wir ermutigen Kinder über ihre Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche zu sprechen. Helfen ihnen dabei ihre Emotionen in Worte zu fassen und mit anderen Kindern in Interaktion zu gehen. Kinder dürfen ihre Gefühle zeigen und sollen lernen die Gefühle ihres Gegenübers zu respektieren.

Kinder und Erwachsene sollen sich in unserem Haus willkommen und wohl fühlen. Jeder, der unser Haus betritt wird freundlich begrüßt und hereingebeten. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Regeln für das Zusammensein im Haus der Kinder und überprüfen diese regelmäßig.

Kinder sollen bei uns Fehlerfreundlichkeit erleben. Jeder Mensch macht Fehler. Für eine Weiterentwicklung sind Fehler sogar notwendig. Wir lernen aus unseren Fehlern, egal ob als Kind oder Erwachsener.

5.2.3 Sprache und Literacy

Sprache ist Ausdruck. Uns ist wichtig, dass Kinder Artikulations- und Ausdrucksfreude entwickeln. Sie sollen erleben, wie wertvoll es ist, andere Menschen zu verstehen und sich selbst mitteilen zu können.

Wir als Fachkräfte sind für die Kinder zum einen Sprachvorbild zum anderen auch Beziehungspartner, mit dem man in Kontakt treten möchte. Wir begleiten die Kinder vom Krippenalter an, wo Sprache noch meist auf nonverbaler Ebene stattfindet, bis hin zum Schuleintritt, wo Sprache als verbale Kommunikation eine zentrale Rolle spielt.

Im täglichen Miteinander regen wir Kinder zum Kommunizieren an. Wir führen Gespräche, stellen Fragen, diskutieren und philosophieren. Krippenkinder erleben, dass ihre Gesten in Sprache umgewandelt werden, indem die Erzieherin dem Kind rückmeldet, was sie wahrnimmt. Durch aktives Zuhören, Nachfragen, die Neugierde, auf das was ein Kind zu erzählen hat erleben Kindergartenkinder sich als ernst genommen.

Wir unterstützen Kinder in ihrer Sprachentwicklung durch:

- Gespräche
- Lieder
- Fingerspiele
- Gedichte
- Rollenspiele
- Laut- und Reimspiele
- Silbenklatschen

Literacyerziehung steht für alle Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Sie bildet eine wichtige Grundlage für den Erwerb von Sprach- und später Lesekompetenz.

Kinder finden in unserer Bibliothek eine große Auswahl an Büchern zu verschiedenen Themenbereichen. Sie können in Ruhe selbst in den Büchern schmökern, werden aber auch zu Bilderbuchbetrachtungen durch die Erzieherinnen eingeladen.

Kinder erfahren, dass man durch das Nachschlagen in einem Sachbuch Antworten auf Fragen zu unterschiedlichsten Themenbereichen finden kann. Sie erleben das Erzählen von Geschichten und können mit dem Kamishibai-Erzähltheater Geschichten hören.

Wöchentlich besucht uns unsere „Leseoma“, die in der Bibliothek Kiinder in Kleingruppen zum Vorlesen und Buchbetrachten einlädt.

Regelmäßig finden Kinder und Familien im Flur unseren Büchermarkt. Gemeinsam mit einer Buchhandlung präsentieren wir verschiedene Bücher und laden zum Schmökern und Stöbern ein. Die Bücher können per Bestellschein von den Eltern erworben werden.

Besonders der Rollenspielraum lädt zum szenischen Spiel ein und regt so die Sprachentwicklung der Kinder an.

In der Lernwerkstatt bieten wir verschiedene Materialien und Lerntablets zum Thema Sprache und Schrifterwerb an, die Kinder einladen erste Erfahrungen mit Schrift und Schreiben zu machen.

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Sprachförderangebot, das vom Bayerischen Staatsministerium ins Leben gerufen wurde. Das Angebot richtet sich an alle Kinder, die laut dem standardisierten Sprachbeobachtungsverfahren SISMK/SELDAK Förderung im sprachlichen Bereich benötigen. Der Vorkurs Deutsch ist auf 240 Stunden festgelegt, welche von den pädagogischen Fachkräften innerhalb der Kindertageseinrichtung und den Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt werden.

In unserer Einrichtung leben, lernen und spielen Kinder mit unterschiedlichem Sprachhintergrund miteinander. So profitieren Kinder von den sprachlichen Kompetenzen der anderen und bauen ihre eigenen Sprachkenntnisse aus.

5.2.4 Digitale Medien

Unser Haus der Kinder im Gartenfeld nimmt an dem Aktionsprogramm kita.digital teil. Aus dem Alltag der Kinder sind Medien nicht mehr wegzudenken. Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen digitale Medien zu nutzen, sich nicht passiv berieseln lassen, sondern erkennen, welche Möglichkeiten sich durch den Umgang mit Tablet & Co ergeben.

Bereits Krippenkinder zeigen sich fasziniert von Computer und Tablet. Sie machen erste Erfahrungen mit dem Gebrauch der Kamera, indem sie Fotos von Objekten knipsen. Im Kindergartenalter erweitert sich der Handlungsrahmen und wir nutzen Tablets, um Portfolioseiten mit den Kindern anzufertigen, auf Fotosafari zu gehen, die Kamera oder Aufnahmefunktion des Tablets zu erkunden.

Aus unserem und dem Alltag der Kinder ist Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr wegzudenken. Kinder erleben zum Beispiel bei Spaziergängen den Gebrauch einer Fußgängerampel, warten in der Küche auf das Signal der Mikrowelle oder erleben, wie der Drucker die erstellte Portfolioseite ausdruckt.

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen Informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen.

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

In den unterschiedlichen Bildungsbereichen stehen den Kindern verschiedenste Materialien zur Entwicklung ihrer mathematischen Kompetenz zur Verfügung.

Krippenkinder lernen geometrische Formen durch Spielmaterialien wie Bälle, Bausteine, Steckspiele, etc. kennen. Im Morgenkreis und bei Übungen des täglichen Lebens spielen Zahlen eine Rolle, etwa beim Zählen der anwesenden Kinder oder beim gemeinsamen Tischdecken. Sinnliche Erfahrungen in Bezug auf den eigenen Körper erleben die Kinder beim Turnen, beim Spielen im Garten oder auch beim Spiel im Gruppenraum, wo eine schiefe Ebene zum Erkunden einlädt oder das Spielhaus den Kindern auch einen Blick von oben auf das Geschehen im Gruppenraum bietet.



Im Kindergarten stehen den Kindern etliche Materialien zur Entwicklung der mathematischen Kompetenz zur Verfügung, das sind z. B.:

Waage, Meterstab, Rollmeter, Montessorimaterialien, Sanduhren, Steck- und Legespiele, Lerntabletts, Lupen, Magnete, Konstruktionsmaterial.

Diese Materialien stehen den Kindern in den Bildungsräumen zum freien Spiel zur Verfügung. Auch in angeleiteten Spiel- und Angebotssituationen schulen wir die Kinder in ihrer mathematischen Kompetenz, etwa im Morgenkreis, bei Bewegungsspielen, beim gemeinsamen unterwegs sein im Straßenverkehr oder bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in der Küche.

Im Krippenbereich staunen Kinder über schmelzende Eiswürfel, sie beobachten das Rollen der Kugel in der Kugelbahn oder versuchen selbst Seifenblasen in die Luft zu pusten. Dieses Staunen und konzentrierte Beobachten schafft erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Im Kindergarten gehen unsere Kinder im Forscherraum naturwissenschaftlichen Zusammenhängen auf den Grund. Dort laden Experimente zum Erforschen physikalischer und chemischer Begebenheiten ein. So kann etwa Wasser bunt eingefärbt werden, die Schwimmfähigkeit von Gegenständen überprüft werden oder mit Luftpumpen und Luftballons die Eigenschaften von Luft untersucht werden.

In der Werkstatt können verschiedene Materialien erkundet werden, Werkzeug lädt zum Schrauben, Bohren, Feilen, etc. ein, handwerkliche Schritte müssen beim Werken eingehalten werden.

Wir laden Kinder dazu ein neugierig auf ihre Umwelt zu sein, unterstützen sie darin Erfahrungen zu sammeln und benennen naturwissenschaftliche Zusammenhänge, auf die wir beim gemeinsamen Tun stoßen.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir möchten, dass Kinder ein Gespür für die Umwelt und die Bedeutung von umweltbezogenem Handeln entwickeln. Kinder sollen den emotionalen Bezug zur Schöpfung und deren Wertschätzung erfahren. Unser Garten ist ein wichtiger Spielraum, der täglich genutzt wird. Wir erkunden unsere Umwelt und entdecken dabei Wege, Felder und die heimischen Streuobstwiesen.

Kinder sollen ihre Umwelt lieben lernen, egal ob beim Hüpfen in Regenpfützen, beim Sand spielen und Matschen, beim Beobachten von Insekten.

Wir wollen, dass Kinder ökologische Zusammenhänge erkennen. Gemeinsam überlegen wir, wo wir im Kindergarten und zuhause verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umgehen können. So versuchen wir Müll zu vermeiden, trennen unseren Abfall, gehen sparsam mit der Ressource Wasser um.

Wir ziehen Kinder in die Pflege unseres Gartens mit ein und bepflanzen gemeinsam unsere Hochbeete. Selbst die Krippenkinder können hierbei erleben, wie aus einem kleinen Samenkorn eine große Pflanze wird, aus einer grünen Erdbeere eine rote Erdbeere wird und schließlich lecker schmeckt. So erleben wir die Natur mit allen Sinnen.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Ein klingender Ball, das eigene Klatschen, das Erzeugen von Geräuschen mit den Lippen, sind erste musikalische Erfahrungen die Kinder im Kleinkindalter machen und faszinieren. Musik gehört zur Erlebniswelt des Kindes, Musik vermittelt Lebensfreude. Mit unserer vorgelebten Freude an Musik können wir die Kinder in eine vielfältige, musikalische Welt einladen.

Das gemeinsame Singen gehört zu unseren Morgenkreisen. So erleben sich die Kinder gleichzeitig als Individuum beim eigenen Singen und als Mitglied der Gruppe. Auch in unserer Projektarbeit am Nachmittag räumen wir der musikalischen Erziehung einen hohen Stellenwert ein.

Für die inklusive Erziehung im Haus der Kinder bedeutet die Musik, dass Kinder eine Ausdrucksmöglichkeit finden, die auch ohne Worte auskommt. Mit Musik können sich alle Kinder ausdrücken.

Wir versuchen der Vielfalt der musikalischen Erziehung in unserer Kita Raum zu geben und binden Musik in unseren Alltag ein durch:

- Lieder
- Spiellieder
- Rap
- Experimentieren mit Instrumenten
- Klanggeschichten
- Tanz
- Rhythmische Sprechverse
- Klangspiele mit Körperinstrumenten
- Liedbegleitung mit Rhythmusinstrumenten

Neben der musikalischen Ausdrucksfähigkeit der Kinder ist uns auch deren ästhetische Bildung wichtig.

In unserem Atelier sollen Kinder Raum haben künstlerisch tätig zu sein. Sie können aus einer Vielzahl an Materialien wählen und mit Stiften, Wasserfarbe, Kleister, Wolle, Pappe, Karton, Buntpapier, etc. kreativ werden. Wir möchten Kinder dazu ermutigen ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und sich über das praktische Tun auszudrücken. Hierbei lassen wir ihnen in ihren Gestaltungsmöglichkeiten möglichst viel Freiraum und stellen ihnen eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien zur Verfügung.

In Atelier und Werkstatt können die Kinder Zeichnen, Malen, Drucken, Schneiden, Kleben, Kneten, Nähen, Hämmern, Schrauben, Feilen, Bauen und vieles mehr. Sie lernen dabei verschiedene Techniken und Werkzeuge kennen. Für das Agieren in der Werkstatt werden die Kinder für den Umgang mit Werkzeug und Material geschult und erwerben einen Werkstatt-Führerschein.

So können Kinder eine ästhetische Ausdrucksmöglichkeit finden, die ihren Stärken entspricht und ihre Kreativität wird angeregt.

5.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Laut der Definition der WHO ist „Gesundheit der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.“

Um sich im eigenen Körper wohlfühlen, benötigen Kinder Wissen über ihren Körper und dessen Pflege, sie sollen lernen hierfür Verantwortung zu übernehmen, sie sollen Freude an und mit ihrem Körper erleben, Intimität erfahren und lernen im sozialen Miteinander Kontakte zuzulassen, aber auch lernen Grenzen zu ziehen.

In der Krippe arbeiten wir bewusst nach dem Pflegekonzept der ungarischen Kinderärztin Dr. Emmi Pikler. Dabei steht der respektvolle und wertschätzende Umgang mit dem Kind im Mittelpunkt. Kleinkinder sollen in den Pflegesituationen erleben, dass sie liebevoll und zugewandt begleitet werden. Die Bezugsperson ist ganz beim Kind.

Zu den Pflegesituationen gehören Körperhygiene, Ernährung, Bewegung und Schlaf.

Wir gehen mit den Kindern vor oder nach dem Essen zum Händewaschen und leiten sie dabei an. Zum Säubern des Gesichts bieten wir dem Kind einen Waschlappen an und geben, wenn nötig Unterstützung.

Beim Wickeln geht das Kind mit „seiner“ Erzieherin ins Bad. Es erlebt das Wickeln als aktiven Prozess, wo möglich binden wir das Kind in die Pflegesituation mit ein. Kinder holen ihre Windel aus der Box, steigen selbständig die Stufen zur Wickelunterlage hoch, helfen beim Herunterziehen der Hose, dem Öffnen der Windel, usw.

In der Krippe setzen wir den Kindern im Tagesablauf immer wieder Bewegungsimpulse. So wird beispielsweise der Flur als zusätzliche Spielfläche genutzt, wo Kinder Platz zum Springen, Hüpfen und Rennen haben oder mit Fahrzeugen hin- und her flitzen können.

Für jedes Krippenkind steht eine eigene Matratze samt Bettzeug zur Verfügung. Von zuhause können alle nötigen Schlafutensilien (Schnuller, Schlafsack, Kuscheltier) mitgebracht werden. Grundlegend werden Kinder bei uns aus entwicklungspsychologischen und -physiologischen Gründen nicht geweckt. Die Bedürfnisse der Kinder stehen bei uns an erster Stelle. Die Kinder entscheiden nach Möglichkeit selbst, ob und wie lange sie schlafen möchten. Wir begleiten die Kinder mit verschiedenen Ritualen in den Schlaf. Neben dem Mittagsschlaf können Krippen Kinder natürlich jederzeit zur Ruhe gelegt werden, wie es ihrem individuellen Schlafkonzept entspricht.

Auch im Kindergarten achten wir darauf, dass die Kinder vor und nach dem Essen zum Händewaschen gehen, ebenso wie nach dem Toilettenbesuch. Wir lernen, in die Armbeuge zu husten, sich die Nase zu putzen und das hierfür benutzte Taschentuch anschließend wegzwerfen.

Unser Restaurant ist Treffpunkt zum gemeinsamen Essen, aber auch für Gespräche und das Erleben von Gemeinschaft. Kinder sollen hier Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Dazu gehört in einer fröhlichen Runde zusammensitzen und sich sein mitgebrachtes Essen schmecken zu lassen. Ebenso selbst an der Herstellung von Speisen beteiligt zu sein, gemeinsam Obst und Gemüse zu schneiden, zu kochen, zu backen. Dabei achten wir auf gesunde Ernährung, versuchen die Lebensmittel, die wir verarbeiten, saisonal und regional zu kaufen.



Wie die richtige Ernährung, trägt auch Bewegung dazu bei, sich in seinem Körper wohlfühlen, diesen gesund zu erhalten.

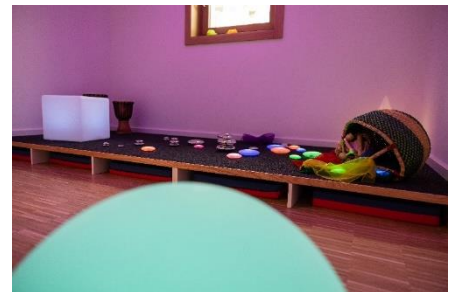
Unser Bewegungsraum steht den Kindern täglich offen. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie den Bewegungsraum nutzen möchten, und finden dort vielfältige und wechselnde Angebote. Neben Bewegungsbaustellen, die zum Ausprobieren einladen, finden im Turnraum regelmäßig Bewegungsspiele, Runden mit Musik und Tanz, Rhythmikangebote oder angeleitete Turnstunden statt.

Auch unser Garten steht den Kindern täglich zur Verfügung und bietet vielfältige Bewegungsanreize.

Im Sinnesraum steht der Aspekt der Ruhe und Entspannung im Vordergrund. Ruhige Musik, leise Klänge, Lichtspiele helfen den Kindern zur Ruhe zu kommen, andere Reize auszublenden und sich bewusst auf sich selbst zu konzentrieren.

Auch für den Mittagsschlaf steht den Kindergartenkindern dieser Raum zur Verfügung.

Kinder können im Sinnesraum und in anderen bewusst eingerichteten Ruhecken Körperempfindungen spüren, ihre Körperwahrnehmung schulen. Eine bewusste Wahrnehmung ihres eigenen Körpers macht Kinder stark, durch diese Stärke lernen sie auf sich zu achten und Grenzen für ihren Körper zu setzen.



Bei Wickel- und Pflegesituationen entdecken Mädchen und Jungen ihre Körperteile, einschließlich der Geschlechtsorgane. Wir legen Wert darauf, die Geschlechtsteile in sprachlich korrekter Form zu benennen und reden mit den Kindern offen über ihren Körper. Sexualität ist kein Tabuthema. Wir achten darauf die Schamgefühle eines jeden Kindes zu respektieren und beantworten Kindern wahrheitsgemäß und altersangemessen ihre Fragen zu Gefühlen, Liebe, Freundschaft, Fortpflanzung, Familienmodellen oder Geschlechterrollen.

Die weitläufigste bekannte Form vom Erkunden des eigenen und des fremden Körpers ist das „Doktorspiel“. Dabei erforschen Kinder das andere Geschlecht und versichern sich, ob sie genauso aussehen.

Folgende Richtlinien und Regeln sind in unserer Kindertagesstätte einheitlich beschlossen worden:

- Freiwilligkeit ist das oberste Gebot – niemand tut etwas gegen den Willen eines anderen.
- In Körperöffnungen (Mund, Nase, Ohr, Scheide, Po) eines anderen Kindes wird nichts hineingesteckt.

- Ein „NEIN“ oder „STOP“ eines anderen sind zu akzeptieren.
- Das pädagogische Personal beobachtet diese „Doktorspiele“ sensibel und greift gegebenenfalls unverzüglich ein.

Weitere Ausführungen dazu finden sich im Kinderschutzkonzept unseres Hauses.

5.2.9 Lebenspraxis

Das Erledigen von alltäglichen Aufgaben stärkt Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und unterstützt sie in ihrer Eigenständigkeit. Es ist uns wichtig Kinder an den kleinen und großen alltäglichen Aufgaben teilhaben zu lassen.

Krippenkinder sind mit dabei, wenn ihre Erzieherin Wäsche zusammenfaltet und dürfen dabei unterstützen, sie wissen, wo sie Tassen und Teller finden und können sich ihren Platz am Tisch einrichten, um Brotzeit zu machen.

Im Restaurant decken Kinder ihren Tisch zum Frühstück selbst, sie bringen ihr benutztes Geschirr zum Geschirrwagen, können den Wasserspender bedienen und helfen beim Schneiden von Obst und Gemüse.

Im nahen Supermarkt oder bei der örtlichen Bäckerei können Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen erste, kleine Einkäufe tätigen.

Wo immer es möglich ist, unterstützen wir Kinder darin sich selbständig zu organisieren.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter

„Wir haben alle den gleichen Himmel, aber verschiedene Horizonte“

Konrad Adenauer

So vielfältig wie die Kinder unserer Einrichtung, so vielfältig sind deren Familien. Damit Kinder sich wohlfühlen, ist es nötig auch die Bedürfnisse ihrer Familie zu kennen. Wir möchten Anlaufstelle für Eltern und Familie sein, ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und Erziehungspartnerschaft mit ihnen leben. Das Haus der Kinder will ein Treffpunkt für Familien sein, wo Kennenlernen, Austausch und Gespräch möglich sind.

Eltern sind Experten für ihr Kind, sie wissen, was ihr Kind braucht. Wir ergänzen dieses Wissen mit unseren Fachkenntnissen. Gemeinsam haben wir einen ganzheitlichen Blick auf das Kind und arbeiten partnerschaftlich zusammen.

Im Offenen Konzept unserer Einrichtung wird jede Familie von einer Bezugserzieherin durch die Krippen- und Kindergartenzeit begleitet. Einmal jährlich, um den Geburtstag des Kindes, findet ein Entwicklungsgespräch statt. Als Gesprächsbasis nützen wir die „Ressourcensonne“ (siehe Anhang). Das Entwicklungsgespräch findet als Dialog statt, ist ressourcenorientiert und dient dem Austausch zwischen den Bildungsorten Familie und Kindergarten.

Jeweils im Herbst des neuen Kindergartenjahres wird im Haus der Kinder im Gartenfeld der Elternbeirat neu gewählt. Bei den vielfältigen Mitwirkungsaufgaben nimmt der Elternbeirat unterschiedliche Rollen ein. In erster Linie agiert er als Sprachrohr der Eltern, aber auch als

Unterstützer der Sichtweisen des Trägers gegenüber den Eltern, bzw. der Anregungen des pädagogischen Personals gegenüber dem Träger.

Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit des Elternbeirates ist eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Träger und dem pädagogischen Personal.

Der Elternbeirat im Haus der Kinder im Gartenfeld hat die Möglichkeit die Rahmenbedingungen und Geschehnisse in der Einrichtung aktiv mitzugestalten und dadurch die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen.

6.1.2 Unser Angebot für Eltern und Familien

Verschiedene Ecken im Foyer unserer Einrichtung laden Eltern zum Verweilen ein, informieren über unseren Alltag, lassen Eltern die Atmosphäre unseres Hauses wahrnehmen und bieten die Möglichkeit mit anderen Eltern oder Erzieherinnen ins Gespräch zu kommen.

Im Foyer findet sich unser Infobildschirm mit den neuesten Informationen und Bildern aus dem Kindergartenleben, der Büchermarkt und verschiedene Sitzecken.

Hospitationen – wir ermöglichen es Eltern im Haus der Kinder zu hospitieren, den Alltag der Kinder mitzuerleben und sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit zu machen.

Elterngespräche – tägliche Tür u. Angelgespräche zur Informationsweitergabe, Willkommens-, Eingewöhnungs-, Übergabe- und Entwicklungsgespräche gehören zum Standard unserer Einrichtung.

Elterninformationen – wichtige Informationen und Termine finden Familien jederzeit in der Stay informed App, am Infobildschirm, am Whiteboard und in Elternbriefen.

Elternabende – mit oder ohne Referenten, bieten Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch und zur gezielten Information zu bestimmten Themen.

Feste und Feiern – gerne laden wir Familien zu den unterschiedlichen Festen ins Haus der Kinder mit ein. Beispiele dafür sind Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern, Kindergartenfest, Verabschiedung der Vorschulkinder. Diese gemeinsamen Feiern sind die Höhepunkte unseres Kindergartenjahres.

Elternumfrage – einmal jährlich wird eine Elternbefragung zu den pädagogischen und organisatorischen Aspekten der Arbeit im Haus der Kinder im Gartenfeld durchgeführt. Es ist uns wichtig die Bedürfnisse der Familien zu kennen. Wir freuen uns über Lob und konstruktive Kritik, um unsere Arbeit kontinuierlich weiterentwickeln zu können.

6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt als Aufsichtsbehörde ist uns in rechtlichen oder finanziellen Fragen wichtig, sowie in Fällen der Kindeswohlgefährdung.

Darüber hinaus dürfen sich Eltern, die ihr Kind in unserem Haus betreuen lassen, sicher sein, dass wir für jedes Kind ein individuelles Netzwerk aufbauen. Wir stehen in Kontakt zu Ärzt/innen, Therapeut/innen und Erziehungsberatungsstellen. Wir nutzen deren Beratungsangebot oder verweisen Eltern dorthin.

Neben der Eingliederungshilfe innerhalb unserer Einrichtung, können auch externe Fachdienste unsere Räume nutzen und so das System Familie entlasten.

6.2.2 Kooperationen mit anderen Kitas und der Schule

Eine Kooperation besteht mit der Kindertagesstätte Arche Noah Burgbernheim, die zweite Kindertagesstätte in evangelischer Trägerschaft für die Stadt Burgbernheim.

Wir stehen in engem Kontakt zur Grund- und Mittelschule Burgbernheim. Ein Kooperationskalender bildet den Rahmen für die Zusammenarbeit von uns als Kindertagesstätte mit den Lehrkräften der Schule.

Bei Bedarf nutzen wir den Kontakt zu den Förderschulen in der Umgebung und zu reformpädagogischen Schularten.

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Wir öffnen uns nach innen, aber auch nach außen, Begegnungen zwischen den Kindern, Nachbarn, Senioren und der Stadt liegen uns am Herzen.

- Auf kommunaler Ebene kooperieren wir mit der Stadt Burgbernheim, die auch als Bauträger unserer Einrichtung fungiert.
- Die Vernetzung mit den Generationen erfolgt über das örtliche Seniorenzentrum Lichtblick. Dort singen und spielen unsere Kinder regelmäßig mit den Senioren.
- Freiwillige Feuerwehr Burgbernheim, Polizei, Rotes Kreuz, Geschäftsleute oder örtliche Vereine begleiten uns mit ihren Kompetenzen bei entsprechenden Projekten im Kindergarten. Darüber hinaus finden wir bei ihnen stets freundliche Unterstützung in Form von Geld- oder Sachspenden oder in der Öffentlichkeitsarbeit.
- Unser Haus der Kinder im Gartenfeld ist Ausbildungsbetrieb. Wir stellen Praktikumsplätze für die Ausbildung zur Kinderpflegerin, Erzieherin oder andere soziale Berufe zur Verfügung. Gerne können Schüler ein Schnupperpraktikum in unserem Haus absolvieren.
Informationen dazu finden sie auch auf der Seite www.ferienfirmenitag.de
- Team und Träger werden durch die Fachberatung des Evangelischen Kita-Verbands und externe Berater begleitet. Die hohe Professionalität der beratenden Instanzen kommt dem pädagogischen Arbeiten sehr zugute.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Unser Haus der Kinder ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Kinderschutz ist ein fundamentales Kriterium für unsere Arbeit.

Das Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz des Kindes vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt, sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im

persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient zur Prävention und der Intervention bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Jede Mitarbeitende, als auch externe Mitarbeitende und Auszubildende haben sich dem Verhaltenskodex, der als Instrument zur Prävention gilt, verpflichtet.

Wird der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgestellt, gibt es im Kinderschutzkonzept einen ausgearbeiteten Handlungs- und Notfallplan. (siehe Kinderschutzkonzept Haus der Kinder im Gartenfeld)

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.1.1 Teamarbeit

Kommunikation ist das Schlüsselwort für unsere Zusammenarbeit im Team. Gerade im Offenen Arbeiten ist es wichtig, gute Absprachen zu treffen und regelmäßige Zeitfenster zu schaffen, in denen Fachkräfte in den Austausch gehen können.

Um die pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren, aber auch um Elterngespräche vorzubereiten, Feste zu organisieren etc., trifft sich das Team zu einer wöchentlichen Teamsitzung.

Viele Aufgaben, wie Dokumentation, Materialbeschaffung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen lassen sich nicht nebenher im Alltag bewältigen, deshalb hat das pädagogische Personal zusätzliche Verfügungszeiten.

Zudem finden jährlich Konzeptionstage, Fortbildungen und Teambuildingmaßnahmen statt, um die professionelle Weiterentwicklung des Teams zu fördern.

Regelmäßige Arbeitskreistreffen mit anderen evangelischen Kitas im Dekanat bieten eine weitere Möglichkeit für den Erfahrungsaustausch.

Das offene Konzept bietet vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiter und erfordert eine gute Teamarbeit, bei der jeder seine Stärken und Interessen einbringt, offen miteinander kommuniziert wird und man sich aufeinander verlassen kann.

Ein nettes Wort, ein freundliches Lächeln am Morgen, sowie der wertschätzende Umgang miteinander prägen das Miteinander im Haus. Konflikte werden offen angesprochen und es wird nach konstruktiven Lösungen gesucht. Absprachen innerhalb des Teams werden klar kommuniziert und jeder trägt Verantwortung für das große Ganze.

Der achtsame Umgang mit der Umwelt, den Mitmenschen und den Ressourcen sind fester Bestandteil der Teamarbeit.

7.1.2 Beschwerde- und Fehlerkultur

Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik sehen wir als Bereicherung für mögliche Veränderungsprozesse innerhalb unseres Hauses. Wir freuen uns immer sehr über einen gemeinsamen Austausch.

Das Beschwerdemanagement bietet Kindern, Familien und Mitarbeitern die Möglichkeit ihre konstruktive Kritik zu äußern und einzubringen. Mit Beschwerden aller Art wird stets vertrauensvoll umgegangen.

Für Kinder

Kinder bringen ihre Meinung, bzw. ihr Unwohlsein, je nach Entwicklungsstand durch ihre Mimik, Körpersprache oder Äußerungen jederzeit im Alltag zum Ausdruck. Einfühlsam gehen wir auf jegliche nonverbale Signale der Kinder ein.

Gemeinsam versuchen wir eine Lösung zu finden, bzw. das Wohlbefinden der Kinder wieder herzustellen.

Wir wollen mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur entwickeln. Jedes Kind wird angehört und seine Beschwerde ernst genommen, langfristig sollen Kinder lernen Konflikte selbständig und gewaltfrei zu lösen. Sind Kinder nicht in der Lage ihre Konflikte selbständig zu lösen, erhalten sie die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft.

Für Familien

Den Familien stehen vielfältige Möglichkeiten offen, ihre Beschwerde zu äußern. Bei Tür- und Angelgesprächen können Anregungen an das pädagogische Personal herangetragen werden. Wird ein intensiverer Austausch gewünscht, kann ein themenbezogenes Elterngespräch vereinbart werden.

Auch der Elternbeirat und der Träger stehen den Eltern als weitere Ansprechpartner neben dem Personal zur Verfügung.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung im Rahmen eines Feedbackbogens statt, um ein umfassendes Meinungsbild zu bekommen.

Grundsätzlich werden alle Gesprächsthemen vertraulich behandelt und die Familien mit ihren individuellen Bedürfnissen ernst genommen. Wir versuchen zeitnah und konstruktiv Lösungen zu finden, dabei jedoch nicht das Interesse der Einrichtung außer Acht zu lassen.

Für Mitarbeitende

Jede Mitarbeitende in unserem Haus der Kinder im Gartenfeld bringt wertvolle Fähigkeiten und individuelle Perspektiven in den pädagogischen Alltag mit ein. So entsteht ein vielfältiges Angebot und ein breitgefächertes Meinungsbild. Ein lösungsorientierter Ansatz, diese Unterschiedlichkeiten anzuerkennen und als Ressource zu nutzen, beschreibt unsere Teamarbeit.

Regelmäßige Stimmungsabfragen und Mitarbeitergespräche sind fest in unserer Teamstruktur verankert.

7.2 Konzeptionsentwicklung

Die vorliegende Konzeption gibt einen Einblick in unsere tägliche Arbeit im Haus der Kinder im Gartenfeld und ist als Richtlinie für das pädagogische Handeln zu betrachten. Die Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu betrachten, d. h. sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse. Die schriftliche Fassung der Konzeption ermöglicht es die Ziele immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

An den jährlich stattfindenden Teamtagen werden Ziele und Inhalte überprüft und an die aktuelle Praxissituation angepasst.

Anhang

Ressourcensonne

stellt die Stärken und Fähigkeiten des Kindes in den Vordergrund.

Im Vorfeld Fotos sammeln, die das Kind und seine Entwicklungsschritte zeigen. Das veranschaulicht für Eltern wovon gesprochen wird, lässt sie am Kita- Alltag teilhaben und verdeutlicht das Gesprochene.

Die Familien werden schriftlich eingeladen.

Foto vom Kind

1- Gelbe Streifen

Ressourcen/Fähigkeiten/Stärken

Was freut uns an dem Kind?

3 – 4 Kernkompetenzen

Stärken untermauern mit Fotos, Portfolio, Film, Geschichten

Besprechung der Strahlen immer im Dialog mit den Eltern

2- Grüne Streifen

Welche Entwicklungs(fort)schritte hat das Kind gemacht?

Seit dem letzten Gespräch, seit Kitaeintritt

Ca. 2 Strahlen

3- Orangene Streifen

Welche Entwicklungsschritte stehen für das Kind an?

Was wünschen wir dem Kind?

1 – 2 Strahlen

4- Weißer Karten

Was ist zu tun?

Welcher Handlungsbedarf besteht?

Was trägt die Kita dazu bei?

Was tragen die Eltern dazu bei?

Brauchen wir Unterstützung?

Beschriftung der Strahlen: vorne: Keine Negierung, z. b. windelfrei

hinten: Beispiele

Fragen für die Eltern

gelbe Streifen

- Was freut uns am dem Kind?
- Was gelingt dem Kind besonders gut?
- Was begeistert das Kind?
- Wie eignet sich das Kind Wissen an?
- Wie sind die Lernwege?
- Wobei zeigt sich das Kind besonders engagiert?
- Was kann das Kind gut?

grüne Streifen

- Welche Entwicklungsschritte hat das Kind gemacht? seit dem letzten Gespräch in der Zwischenzeit oder seit das Kind bei uns in der Kita ist.
- Was hat das Kind „dazu gelernt“?
- Was würde das Kind selbst dazu sagen?

orangene Streifen

- Welche Entwicklungsschritte stehen für das Kind an?
- Was wünschen wir dem Kind?
- Was macht uns Sorgen?
- Was wollen oder müssen wir in den Blick nehmen?

weiße Karten (werden im Gespräch gemeinsam besprochen und beschriftet, kann auch statt der Karten das Gesprächsprotokoll sein)

- Welcher Handlungsbedarf besteht?
- Was kann/ muss die Kita tun?
- Was kann/ müssen die Eltern/ Familien tun?
- Welcher Förderbedarf besteht?
- Braucht es Fachexperten und andere Dienste?
- Braucht es externe Unterstützungssysteme?

Impressum

Haus der Kinder im Gartenfeld
Gartenfeldweg 21
91593 Burgbernheim
Leitung Melanie Fischer
mit dem Team vom Haus der Kinder im Gartenfeld

Evang. – Luth. Kirchengemeinde Burgbernheim
Kapellenbergweg 2
91593 Burgbernheim
Pfarrer Rainer Schmidt

Aktuelle Informationen sind auf der Homepage unseres Hauses zu finden:
<https://imgartenfeld.kita-evang.de/>

Burgbernheim, 18.03.2026